

Schnatterente, *A. strepera*, selten auf dem Durchstrich.

Spießente, *A. acuta*, sehr selten; nur im Winter.

Pfeifente, *A. Penelope*, häufig im Winter.

Rnädente, *A. querquedula*, selten auf dem Durchstrich.

Rickente, *A. crecca*, nistet hier häufig.

Vöffelente, *Spatula clypeata*, sehr selten.

Weißäugige Ente, *Fuligula nyroca*, sehr selten auf dem Durchstrich.

Schellente, *Clangula glaucion*, ziemlich selten: in diesem Winter einmal erlegt.

Zwergfäger, *Mergus albellus*, selten im Winter hier.

Gänsefäger, *Mergus merganser*, sehr selten; nur bei strengem Winter.

Seeflieger (*Longipennes*).

Flußschwalbe, *Sterna hirundo*, häufig im Sommer, nistet jedoch nicht hier.

Lachmöve, *Xema ridibundum*, sehr häufig.

Taucher (*Urinatores*).

Zwergsteißfuß, *Podiceps minor*, sog. Taucherle, sehr zahlreicher Standvogel.

Polartaucher, *Colymbus arcticus*, sehr selten: voriges Jahr ein Exemplar erlegt.

Kleinere Mittheilungen.

Raubwürger (*L. excubitor*). Als ich heute am Fenster stand und das bewegliche Treiben auf meinem Futterplage betrachtete, tauchte plötzlich in unmittelbarer Nähe der Raubwürger auf und trug einen Vogel dicht über dem Erdboden hinweg einer benachbarten Hecke zu. Ich stürmte schnell hinter ihm her mit einem resoluten Stocke bewaffnet. Allein er hatte mich rechtzeitig bemerkt, flog etwa 50 Schritt weiter und ließ sich am Fuße eines Baumes nieder. Jetzt suchte ich mich ihm verdeckt zu nähern und schleuderte den Stock mit aller Kraft gegen den Baum, um ihn durch den Schreck zum Fahrenlassen der Beute zu bewegen. Dies gelang auch. Am Baume lagen die Ueberreste eines Sperlings, bestehend aus Brust, Bauch, Beinen und dem vollständigen Schwanz. Daß ihm die Sperlinge so leicht zur Beute fallen, liegt eben daran, weil sie sich, sobald er eine nachdrückliche Verfolgung unternimmt, in Hecken und Reifighaufen so zu verstecken suchen, daß sie ihren Verfolger nicht mehr im Auge behalten. Auf diese Weise ist es ihm immer sehr bequem, sie aus ihren Schlupfwinkeln höchst unsanft herauszuzerren. Als hier vor einigen Jahren ein Arbeiter im Winter mit dem Zerkleinern eines Reifighanfens beschäftigt war, stürzte plötzlich ein Raubwürger auf einen Sperling herab, der unter dürren Fichtenreisern Schutz suchte. Als der Würger ebenfalls unter die Reiser schlüpfte, sprang der Mann rasch hinzu und ergriff ihn mit der Hand über die er einen mächtigen Fausthandschuh gezogen hatte. H. Schacht.

Weißer Bachstelzen. Am 26. Februar, Nachmittags 4 Uhr, habe ich bei zwei Grad Kälte vier Stück weiße Bachstelzen beobachtet auf dem Dache eines Hauses der Domäne Padiß, Kreis Liebenwerda. Da diese Vögel während des ganzen Winters in Padiß nicht gesehen worden sind, so unterliegt keinem Zweifel, daß sie zur Beobachtungszeit eben erst eingetroffen waren. Die frühzeitige Ankunft dieser Frühlingsboten ist mit Rücksicht auf die anhaltende Kälte während des Februars immerhin eine seltene Erscheinung. Baurath Pietsch.

Die weiße Bachstelze. Herr H. Dchs theilte mir brieflich mit, „daß am 10. Januar bei Kassel eine ganz gesunde unverletzte weiße Bachstelze gefangen worden sei, welche den einige Tage vorher stattgehabten Frost von 17—18° R. überstanden hatte. Der Fänger wollte diesen Vogel wieder fliegen lassen.“ — Nach meinen Erfahrungen bleiben nicht nur die Bergstelzen, bei welchen diese Erscheinung gewöhnlich ist, sondern auch die Bachstelzen (*M. alba*) in Gemeinschaften von 2 bis 3 Stück oder auch einzeln den ganzen Winter hindurch bei uns. Da sie sehr zeitig vom Zug heimkehren, werden sie öfter von Nachwintern überrascht und dann in große Noth gebracht. Gar oft nahm mein dem hiesigen Publikum ja hinreichend bekanntes Lazareth dergleichen Bachstelzen auf, welche todt oder halbtodt oder wenigstens schwer leidend mit der Hand aufgegriffen worden waren. Im kalten Zimmer kann man viele von diesen kranken Thieren durch vorsichtig verabreichte Tropfen rothen Weines, das ausgedrückte Innere von Mehlwürmern und durch später in kleinen Dosen gereichtes Weichfutter retten, — nöthigenfalls, wenn sie gar zu kraftlos sind, indem man ihnen einen Mehlwurm in den geöffneten Schnabel hinein ausdrückt. Zweimal ist mir's vorgekommen, daß solch ganz schlimme Patienten nach einigen Stunden ein Gewölle ausspieren, welches aus unverdaulichen Stoffen bestand und in die innere auskleidende abgestoßene Schleimhaut des Kropfes theilweis eingewickelt war. Beide Patienten genasen nach dieser Abstoßung schnell und vollständig, und konnten nach einigen Wochen ohne Sorge in's Freie entlassen werden. R. Th. Liebe.

Herr Dr. Meißner in Wanne an Herrn Baurath Pietsch. Bezugnehmend auf Ihren Artikel in Nummer 1 unserer Monatschrift, erlaube ich mir die Mittheilung, daß der Tannenheher auch hier, und zwar in den Gräflich Nesselrode'schen Forsten (Kreis Recklinghausen, Reg.-Bez. Münster), zu Anfang October 1885 in mehreren Exemplaren gesehen und erlegt worden ist, von denen eins in meinen Besitz kam.

Sammetente. Am 24. November v. J. schoß Herr Gartenbesitzer Zschirnt in Zittau an der Neiße ein einzeln ziehendes ausgefärbtes Männchen von der Sammetente, *Oidemia fusca*, welches Herr Stadtrath Held daselbst seiner Sammlung einverleibte. C. Krezschmar.

Der Tannenheher. In Bezug auf das in unserer „Monatschrift“ des Oefteren besprochenen Erscheinen des Tannenhehers (*Corvus caryocatactes*) in Mitteldeutschland erlaube ich mir, wenn auch etwas verspätet, die Mittheilung zu machen, daß im Oktober vorigen Jahres auch von Sr. Hoheit Prinz Moriz von Sachsen-Altenburg in der Umgebung von Ronneburg ein Tannenheher erlegt worden ist. Der Vogel trieb sich auf den Bäumen einer Obstbaumallee herum und schien sich u. a. von Mäusen zu nähren, da er eine solche im Schnabel tragend beobachtet wurde. Se. Hoheit überwies den in unserer Gegend sonst seltenen Vogel der Sammlung der hiesigen Naturforschenden Gesellschaft, die schon sechs Tannenheher enthält. Leider ist nur bei einigen Exemplaren eine Angabe über Zeit und Ort des Fanges gemacht: das eine Exemplar ist erlegt im Oktober 1850 im Westkreise des Herzogthum Altenburg, das andere im Juli (!) 1867 im Ostkreis. Was die Gründe betrifft, die den Tannenheher zu seiner Wanderung veranlassen, so spricht sich A. Brehm (s. Brehms Thierleben, Vögel, 2. Bd.) deutlich dahin aus, daß einzig und allein das Mißrathen der Zirbelnüsse den Tannenheher vom Norden nach dem Süden hin oder vom Gebirge in die Ebene hinabtreibt. Herr E. v. Homeyer bebestreitet (s. Nr. 11, X. Jahrgang d. Zeitschrift) die Stichhaltigkeit dieses Grundes, ohne jedoch eine plausible Erklärung für die räthselhaften Wanderungen zu geben. Es würde jedenfalls die Sache nur gewinnen, wenn ein so gründlicher Beobachter wie Herr E. v. Homeyer auch seine Ansicht über diese Frage den Mitgliedern unseres Vereins unterbreiten wollte. Altenburg (S. A.). Dr. Köpert.

Ein Vogelzug von ungeheurer Ausdehnung hat am 27. Februar d. J. die Stadt Langensalza passirt. Unzählbare Vogelschaaren haben nach den übereinstimmenden Angaben zahlreicher Augenzeugen etwa um 10 Uhr Vormittag die Stadt erreicht und sich in mäßiger Höhe über drei Stunden lang ohne Unterbrechung bis Mittag, 12^{1/2} Uhr, zuweilen in einer Breite von 10 Minuten, von Nordosten kommend zunächst in südwestlicher Richtung und später direct nach Süden über die ganze Stadt weiter bewegt. Der Zug hat vorzugsweise oder ausschließlich aus Lerchen bestanden, denn es haben sich im Süden der Stadt nach und nach zahllose Lerchen aus dem Zuge, jedenfalls in Folge von Erschöpfung, in Gärten und den angrenzenden Feldern im Schnee niedergelassen, sodas schließlich große Flächen mit diesen Vögeln bedeckt gewesen sind. Die Lerchen sind jedenfalls durch das lange anhaltende Winterwetter zum Rückzuge gezwungen worden. Am Tage zuvor hatte erneuter starker Schneefall in hiesiger Gegend stattgefunden, am Tage des Zuges war mäßige Kälte und trüber Himmel mit etwas Schneegestöber. Am Tage darauf stieg die Kälte bis zu 9 Grad und am folgenden bis zu 15 Grad.

Ein derartiger Vogelzug ist hier noch nie beobachtet worden und hat deshalb die ungewöhnliche Erscheinung allgemeine Aufmerksamkeit erregt. W. Hanke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Schacht Heinrich, Krezschmar Karl, Liebe Karl
Theodor, Köpert , Hanke Wolfgang

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 76-78](#)